

Saale-Zeitung.

Fünfhundertachtzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise ober dem
Kamm mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unten Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen
Kassieren die Seite 75 Pfg.
Erhalten wöchentlich 3mal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst je nach Bedarf.

(Der Abdruck unerer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellung
gratis. Bestellungen werden von allen
Nachbezugsstellen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Schatz in Halle.
Erscheinensort von 10^u, bis 12^u, Uhr.
(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532 - Expedition Nr. 126)

Nr. 169.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 12. April

1901.

Landwirtschaftliche Statistiken.

In einem südlichen gemäßigt liberalen Blatte wird den verbündeten Regierungen zur Erregung gegeben, ob es sich in Anbetracht der großen Verschlepptheit der landwirtschaftlichen Verwaltungsverhältnisse in den einzelnen Landesstellen nicht empfehlen würde, bevor sie zur Hebung der Noth der Landwirtschaft in eine allgemeine Erhebung der Getreidepreise einwilligen, vorerst einmal festzustellen, welche Kreise der Landwirtschaft sich hauptsächlich in einer Nothlage befinden. Das von einer allgemeinen Erhebung, wie bekanntlich die agrarische Presse behauptet, nicht die Rede sein kann, wird durch die Einkommensverhältnisse in dem Annoncenbuche dieser Blätter selbst oft schlagend nachgewiesen. Eine solche Erhebung, wie sie das südliche Blatt fordert, würde allerdings nicht von heute auf morgen fertiggestellt werden können. Eine große Masse der Bevölkerung, deren Lebensbedingungen von der Gestaltung des Politicus ganz wesentlich beeinflusst wird, würde doch aber wohl verlangen dürfen, dass eine so wichtige Frage, wie die Feststellung der Lage der Landwirtschaft, mit derselben Gründlichkeit geprüft wird, die die Agrarier für den Nachweis der Nothwendigkeit des Bundes Mittelanstaltens beantragen. Die Ergebnisse der bisherigen statistischen Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft sind so dürftig und lückenhaft, dass eine gewissenhafte Regierung unmöglich aus ihnen Schlüsse von weittragender Entscheidung ziehen kann.

Der etwa einem Jahre hat bekanntlich der Deutsche Landwirtschaftsrath im Auftrage der Landwirtschaftskammern eine Enquete über die Rentabilität der Landwirtschaft veranstaltet. Trotzdem ein nur geringer Bruchtheil der ausgeforderten Fragebogen beantwortet worden war, beilegte sich sofort die genannte agrarische Presse und mit ihr die „Berl. Pol. Nachr.“, die Resultate der Enquete im Sinne der agrarischen Forderungen zu verwerfen. Es ist nun ganz besonders interessant, das Urtheil eines Mannes über den Werth der bisherigen landwirtschaftlichen statistischen Erhebungen im allgemeinen und die Enquete des deutschen Landwirtschaftsraths im besonderen zu hören, der auch jetzt noch als der besondere Vertrauensmann der Agrarier innerhalb der Reichsregierung gilt, nämlich des Grafen Pokrowski. Auf eine Beschränkung des sozialdemokratischen Abgeordneten Thiele über die Mängel der landwirtschaftlichen Statistik in der Sitzung des Reichstages vom 21. März d. J. erklärte der Staatssekretär des Innern nach dem statistischen Bericht wörtlich:

Die Mängel ist fast seit der landwirtschaftlichen Statistik im Jahre 1880 bekannt, und um, soweit es möglich ist, diesem Mangel abzuhelfen, ist im Jahre 1889 durch eine Bundesratsverordnung eine Verbesserung des Schätzungsverfahrens veranlaßt worden; aber ich gestehe zu, daß trotzdem gewiß in dieser Statistik noch große Fehler vorhanden sind. Das liegt aber meines Erachtens weniger in den formellen Vorschriften, als in den Organen, die diese Statistik aufnehmen haben. Es sind das zum Theil die untersten Gemeindeglieder, die bisweilen vielleicht wenig geeignet erscheinen, bezügliche statistische umfangreiche Schreibarbeiten überhaupt auszuführen. Das halte ich aber für ganz unmöglich — man mag die Statistik formell gestalten, wie man will — feststellen, wie viel Getreide von den Menschen verbraucht und wie viel veräußert ist. Ich will

genau, wie viel Brotgetreide verbraucht wird, wie viel Gerste in Brauereien verwendet wird; aber eine Statistik aufzustellen, wie viel von dem Rest des Getreides in die menschliche Nahrung übergegangen ist und wie viel veräußert wird, halte ich für vollkommen unüberwindlich. Der Deutsche Landwirtschaftsrath hat den Versuch gemacht, diese Fragen zu scheitern und damit eine weltliche Frage zu entscheiden, wie viel an Brotgetreide zur menschlichen Nahrung in Deutschland genau übrig bleibt; aber dieser Versuch stellt doch nur eine ungeschickte Festschließung dar und kann auf eine absolute Mithatigkeit keinen Anspruch erheben.

Mit diesem absperrenden Urtheil des Staatssekretärs des Innern vergleicht man nun die Stumpflosigkeit, mit der die agrarische Presse damals diese Enquete des Deutschen Landwirtschaftsraths für ihre speziellen Zwecke ausgeschlachtet hat, Gerade weil aber nach dem Urtheil eines für die Agrarier sonst so kompetenten Politikers, wie des Grafen Pokrowski, die Statistik einen so wenig klaren Einblick in die Lage der Landwirtschaft gewährt, sollte die Regierung sich um so mehr fragen, agrarische Schlagworte als feststehende Thatsache zu betrachten und auf sie folgenlosere gesetzgeberische Entscheidungen aufzubauen.

Deutsches Reich.

Sold- und Personalnachrichten.

Seitern mitlag in Potsdam die feierliche Enthüllung des von der Provinz Brandenburg errichteten, von Professor Hertex modellirten Reiterdenkmalbildes Wilhelm I. bei der Königin Frieda statt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 12 Uhr mittags auf dem Festplatze ein, worauf unter dem Donner der Schüsse, während die Truppen präsentirten, um 12 Uhr 15 Min. die Kulte des Denkmals folg. Später hatte der Landesherr in Gegenwart einer Anzahl von Gelehrten, in der er ausführlich, diese Feiertag eine Feiertag der Dankbarkeit zuerst gegen Gott, der in seiner Gnade und Almacht bei jener unglücklichen That am 28. März das beglückte Leben des Kaisers behütet habe, der Dankbarkeit aber auch gegen den Kaiser, der durch sein Erbthum den Feste die Würde und letzte Weihe gegeben, und insbesondere der Dankbarkeit gegen den großen Kaiser Wilhelm. Er wies dann einen Nächstal auf die Vergangenheit der Provinz Brandenburg und lud fort, seit dem Tode von Friedrich II. es den Söhnen der Mark begeben gewesen, an einer Stelle mitzuarbeiten an dem großen Werke ihrer vaterländischen Herren. An möglich in politischen Fäden und Hoff ein Band zwischen, Väterlichkeit und unerschütterlich. Wir Männer aber wollen, in solch der Rede, den erlauchten Vorkämpfer im Kampf ehren laut rufen: Unser geliebter Kaiser, König und Markgraf Wilhelm I. lebe hoch! hoch! hoch! Nach Beendigung des Denkmals durch den Kaiser in Gegenwart des Schöpfers, legten Regimenter und Bataillone Kränze daran nieder. Nachdem dann der Kaiser den Vorsitzend der Festkommission für die Stadtschlösser durch den Kaiser zu einem Ehrpfort, worin er für die ihm bei der Denkmalsenthüllung zu theil gewordene Begrüßung danke. Dabei seien Seiten ausgeschrieben worden, die auch ihn bewegten. Er erwiderte mit dem Worte: „Es Wort und die Männer durch!“

König Wilhelm von Württemberg trat gestern Abend die Reise von Stuttgart nach Potsdam an.

Der neue Großherzog von Mecklenburg-Schwerin umgibt gestern im Schweriner Schloße eine Abordnung des Stabs, die Landräthe und die Bürgermeister von Schwerin, Plowitz und Wismar. Daran fand im Thronsaal Schichtreue der Hofstaat statt.

Fürst Hohenhausen, der ehemalige Reichskanzler, traf gestern Abend aus Baden-Baden zu dauerndem Aufenthalte in Berlin ein.

Politisches.

Eine treffende Charakteristik von dem Oberverwaltungsrathe in Kassel, dem Hrn. Dr. v. Sedlitz, entwickelt ein Berliner Bericht im national-liberalen „Samstag. Courrier.“ Danach ist Hr. v. Sedlitz nicht nur den meisten Konventionen, sondern sogar vielen seiner freikonservativen Freunde ein höchst unumgänglicher Politiker. Er ist allmählich sowohl in der Kassenfrage geworden, daß er in bräuntem Gegenstand zu dem Kaiser aufzutreten und hauptsächlich von ihm — wenn auch bei seiner Zurückheit und bei seinem sonstigen Empfang — gehalten vorgehen: „Ob sie nicht den Kaiser schänden, unterschreibe ich die Zolltarife nicht, und zwar unterschreibe ich nur die, die ich will“, die Thiele aufstellte: „Erit die Zolltarife, dann den Kaiser!“ Wenn ein wirklich erster Politiker und Parteiführer in dieser Weise als Leiter der Parlamentsmehrheit gegen die Regierungspolitik auftritt, dann würden wir nicht anziehen, zu sagen: Diese Weisheit mit diesem Führer will im preussischen Abgeordnetenhaufe das Ministerium kürzen, ich selbst an dessen Stelle gehen und ihre eigene Politik machen, dieses Bild wirkt zu grotesk, als daß es möglich ernst genommen werden könnte. — Mehr zu sagen erübrigt sich.

Das agrarische Hauptorgan giebt sich wieder seinem Unmuth darüber Ausdruck, daß die Zolltarifvorlage langsam vorbereitet wird, als ob nach Wunsch der Herren vom Bunde möglich wäre. Sie lag nämlich, daß nach ihrer Kenntniss der Schläge das preussische Staatsministerium sich noch nicht entschließen will der Angelegenheit beizutreten, und sagt: „Die Vorlage kann sonach nicht, wie mit Sicherheit in Aussicht gestellt wurde, unmittelbar nach dem Wiederzusammentritte des Reichstages dem Bundesrathe vorgelegt werden. Da nun die Bundesräthe und die kommissarischen Vorkommenden schon in der vorletzten Woche vor Hierauf abgeschlossen waren, so ist nicht ersichtlich, wodurch diese neue auffällige Verzögerung veranlaßt worden ist.“

Das dem das Agrarischeorgan wirklich von gewissen Vorgängen auf handelspolitischem Gebiete in der letzten Zeit, die doch nicht ganz unbedeutend sein können, nicht erfahren?

Wie dem „Süddeutschen Correspondenzbüreau“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der württembergische Ministerpräsident und Kriegsminister Freiherr Schott von Sottenstein nunmehr sein definitives Abschiedsgedächtnis einreicht. Gleichzeitig erlöst daselbst die Baden, das in der Provinz, in die Freiherr Schott von Sottenstein als Zeuge von den Angelegenheiten herangezogen worden war, von diesem selbst der Vortritt auf Vorladung zurückgenommen ist. Man wird nicht schreien, wenn man annimmt, daß Freiherr Schott von Sottenstein mit seinem Abschiedsgedächtnis gewartet hat, bis durch den Gang des Prozesses die Holtlosigkeit der enthandenen Gerichte dargelegt war.

Ein Besuch bei Henrik Ibsen.

Von Dr. Josef Rogi.

Glänzende Tage waren es, die täglich das politische Volk in allen Theilen des einst so stolzen Reichthums feierte. Ja, weit über die Grenzen des eigenen Vaterlandes hinaus, überall wo Polen wohnten, wurde der Name eines Mannes mit Ehren genannt, auf den das Polenland mit Recht stolz sein kann. Am 22. Dezember vorigen Jahres beging bekanntlich Henrik Ibsen's, Polens erster und größter Romanbildner sein 30-jähriges Schriftsteller-Jubiläum. Wie ein nationaler Gedenktag wurde dieses Fest begangen. Wie selten ein Mann geachtet wird, so ist es hier das politische Volk mit seinem Nationalstolz auf dem Gebiete des historischen Romans.

Gran in gran lag die einst so stolze Hauptstadt des ehemals mächtigen Königreichs Polen, als ich durch die Straßen Marienhaus wanderte, bis ich vor einem einfachen Hause in der Mißionsstraße Halt machte. Hier wohnte Ibsen. Da ich nicht angemeldet hatte, wurde ich ohne weiteres in das Arbeitszimmer des Dichters eingelassen, der am Schreibtisch fleißig über neuen Schöpfen saß, die ihm bei der Arbeit fast unentbehrliche Zigarette in der Linken. Herrlich, wie ich es als Fremdling kaum erwarten konnte, war die Begrüßung. Und bestand ich mich mit dem Meister in der umgezogenen und interessanten Blaudruck. Ich sprach mir vor meinem Jubiläum. „Eigentlich“, so meinte er, „hätte es schon 1868 stattfinden müssen, aber ich hat damals, daselbst aufstehen zu wollen. Man feierte damals das Andenken an unseren großen Dichter Mickiewicz, und ich wünschte nicht, daß sein Gedenken unabweisbar gestört würde.“ Mickiewicz ist kein Fremd großer Verehrer, und er hatte geahnt, daß sein Jubiläum in Verrufenheit gerathen werde, als er in seiner Beschäftigkeit eine Feier des Tages abgelehnt hatte. Er liebte es, besonders seit dem Tode seiner Frau, in stiller Zurückgezogenheit zu leben und zu arbeiten, doch seine treuen Stammesgenossen vergaßen die Dankbarkeit gegen ihren großen Romanautor nicht.

Als ich ihn fragte, welches die von ihm besonders bevorzugten Schriftsteller seien, erklärte er mir, daß er mit dem lebhaftesten Interesse die Romane unserer zeitgenössischen Prosaerzähler verfolgte. Eine besondere Begeisterung habe ich aber stets für Schopenhauer, Walter Scott und Dumas gehabt. Der letztere liebe ich besonders die herrlichen Gesänge über die Kämpfe der Griechen und Trojaner in seiner Ilias. Ja, ich ging sogar eine Zeilung mit dem Gedanken an, eine Episode aus diesem Kriege zu bearbeiten. Später ließ ich diesen Plan wieder fallen.

Meine Frage, ob er sich nicht auch einmal auf dem Gebiete der dramatischen Poesie versuchen wolle, beantwortete er mit einem entschiedenem „Nein.“ Sein Hauptfeld sei der historische Roman, das er nicht mehr verlassen wolle. Auch zur Zeit gehe er wieder in seinem ganzen Sinnen und Schaffen einem solchen Thema nach, in dessen Mittelpunkt Kaiser Julian, der Apostat, stehe.

„Welches Ihrer Werke hat Ihnen am meisten Arbeit gemacht und welches lieben Sie am meisten?“ „Selbstverständlich die Trilogie.“ „Was halten Sie von der jüngst erschienenen Uebersetzung Ihrer Werke?“ „Anfangs war ich sehr ärgerlich darüber, als man meine Jugendwerke überließ, ohne meinen Rath einzuholen. Man fand sie recht unbedeutend und ich konnte diese Ansicht nur theilen. Einzige dieser Uebersetzungen sind auch ganz abgeschmackt, andere sind arg verflümmelt oder gar gefälscht. Wieder andere tragen zwar den Titel meiner Werke, erzählen aber nur einzelne Episoden daraus. Eine amerikanische Uebersetzung trug mich 12000 Rubel ein, sechs andere Uebersetzungen dagegen keinen Heller.“ „Mein „Quo vadis“ ist sogar für die Bühne zurechtgestellt.“

Das traurige Arbeitszimmer war so recht das Heim eines fleißigen Schriftstellers, einfach und geordnet, aber auch geschmackvoll. Ueber den Büchertischen und Wüldern fanden sich die wahrhaftigsten Andenken. Auf allen seinen Reisen huldigt der Meister mit Leidenschaft dem Wasser und schenkt dabei feinste Getränke. Seine reiche Phantasie läßt ihn in Dichtung der Wälder beim Besorgen des Waldes in kleinen, engen Rahmen die gewaltigen Kämpfe der Helden seiner Romane

selbst erleben, so daß bei ihm zwischen Schriftsteller und Jagd ein unger, geistiger Zusammenhang besteht.

Mein Blick fiel auf ein großes Gemälde über dem Schreibtisch, das aus Lante von illustriertem Meisterhand darstellte. Daraus erhellen die großen Augen aus einem klaffen, feingeknickten Gesicht, das von kleinen Nasen umgeben ist, ein äußerst interessante Erscheinung, abgesehen. Auf meine Frage antwortete Ibsen mit einem Blicken von Schmerzhaft, daß es das Bild seiner verstorbenen Frau sei. Mit einer Reihe durch Kalifornien hatte er sie kennen gelernt. Maria Sletten, welche ebenfalls aus polnischem Gebirge kam, folgte Ibsen's bald als Gattin in dessen Heimath und übte den wohlthätigsten Einfluß auf ihn aus. Sie stand ihm in allen seinen Arbeiten rathend und beherthend zur Seite, während er mit uniger Liebe an seiner Gattin hing. Ihrem Einflusse verdankte er den ersten größeren historischen Roman des Meisters „Durch Feuer in Eisen.“ Zwei Aender schenkte sie ihm.

Doch nicht lange sollte das für das Arbeiten des Dichters so gegenwärtige Familienlied dauern. In der Vollkraft ihrer Jahre erkrankte die Gattin an Augenleiden und starb.

Der Meister fuhr einige Augenblicke lang in Gedanken versunken mir gegenüber, während ich die Gelegenheit benutzte, mir seine ganze Erscheinung einzuprägen. Seine hohe, breite Stirn, die wohlgeformte Nase, seine regelmäßigen, aristokratischen Züge, sein ernstes, würdevolles Aussehen vorwärts sofort, daß wir es hier nicht mit einem gewöhnlichen Alltagsmenschen zu thun haben. Seine Haare und sein Rinnbart begannen bereits grau zu werden, auch in seinem Aussehen lag die Zeit schon ihre bleichen Spuren zurückgelassen. Ein seltsamer Glanz voll Geist und Leben brach aus seinen Augen.

Henrik Ibsen's Gestalt ist am 4. Mai 1846 in Wola-Obzejele geboren. Sein Geist zeigte schon in jungen Jahren eine seltene Reife und auf die Bildung befaßte sich besonders seine Winter einen großen Einfluß, der er auch stets eine große Verehrung bewahrt hat. Eines Tages fand er auf einem Spaziergange eine Kiste mit alten Büchern aus dem 16. und 17. Jahrhundert. In diesen alten Schriften lernte er zuerst das Leben und diesem Kunde verdankt er die erste Kenntniss der alt-polnischen Sprache, die ihm später so gute Dienste leisten sollte.

Wetter-Vorzeichen

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachst. Fortsetzung.)

- 13. April: Abnehmende, Niederflrige, feuchthalt, lebhaft. Wind: Sturmwind.
14. April: Abfall, leicht, feucht, lebhaft. Wind: Nordwest.

Meteorologische zu Halle.

Table with 2 columns: Station, Value. Includes data for Halle (11 April) and Berlin (12 April).

Bericht des Berliner Wetterbureaus

Wetterbericht vom 11. April 1935. Details on temperature, wind, and precipitation for Berlin and surrounding areas.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Einzelne, Braunkohlenwerke. In der Generalsammlung des Reichs...

Eisenbahn-Einnahmen. Marienburg-Milawa März 1901 172,500 M., gegen März 1902 weniger 27,000 M.

Zahlungs-Einstellungen.

Table with columns: Name, Wohnort, Amtsgericht, etc. Lists various companies and their locations.

Waren- und Produktberichte.

Halle, 11. April. (Mehlpreise) Preise für Mehl 100 kg. Ung. Kaiser-Auszug...

Schlachtwiehmärkte im städtischen Viehvieh am Halle.

Am 11. April 1931. Preis f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht.

Table with columns: Aufgetrieben waren, I. Qual., II. Qual., III. Qual., etc. Lists market prices for various types of livestock.

Mais Mai 48/7, Juli - September - Mehl 270 - Getreidebericht 11. April. Weizen Mai 70 1/2, Juli 71 1/2.

Hamburg, 11. April. Schrotz stetig. Weizen Mai 70 1/2, Juli 71 1/2. Details on grain prices.

Antwerpen, 11. April. Weizen behauptet, Roggen fest. Details on European grain markets.

New York, 11. April. (Schlussbericht) Rüböl ruhig, April 62,50, Mai 63,50.

Berliner Börse

(Ergänzung zu den teleg. Meldungen im gest. Abendblatt)

Bank-Disconto. Berlin Wechsel 4 1/2, Lomb. 5 1/2.

Deutsche Fonds u. Staatspap. Barmer Stadtanleihe 3 1/2, 95,00/100.

Ausländische Fonds. Argent Gold-Anl. 5 1/2, 73,00/100.

Eisenb. Prior. Obligations. Nordb. Gr.-Cred. 4 1/2, 95,00/100.

Deutsche Eisenb. St. Prior. Breslau-Warschau 4, 88,00/100.

Eisenb. Prior. Obligations. Nordb. Gr.-Cred. 4 1/2, 95,00/100.

Industrie-Aktien. A.G. f. Anilinfabr. 15, 228,00/100.

Eisenbahn Stamm Aktien. Aachen-Mastricht 7 1/2, 124,50/100.

Ausl. Eisenb. Stamm u. Stamm Prior. Aktien. Aachen-Mastricht 7 1/2, 124,50/100.

Deutsche Hypoth. Pfandbriefe u. Rentenbriefe. Anb.-Dessauer Pfandb. 4 1/2, 91,75/100.

* Antwerpen, 11. April. (Schlussbericht) Raffiniertes Type weiss loco 18,00 bez. n. Br., per April 18,00 Gr., per Mai 18,25 Gr.

London, 9. April. (Schlussbericht) Chemische Produkte. Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).

Table with columns: Station, Value. Lists water levels for various locations like Antwerpen and London.

Moldau. Isar. Eger. Elbe. April (Fall/Woche) 10 April +1,94, 11 April +2,10.

Badweis... 10 +0,58, 11 +0,80. Details on water levels for different rivers.

Aussig, 11. April. Von den oberen Plätzen werden 99 cm Wuchs gemeldet.

Bergerwerke u. Hütten-Ges.

Table with columns: Company Name, Value. Lists various industrial companies and their stock prices.

Oblig. v. Industrie u. Bergw.-Ges. Altk. Elektr.-Gesellschaft 4, 99,00/100.

Bank-Aktion. Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.

Bank f. Berl. Kassenv. 895, 146,25/100. Details on bank shares.